Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
3.10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2.70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 187 — Halver, Donnerstag, den 9. August — 1951

Unterzeichnung am 1. September

Pazifischer Sicherheitspakt perfekt

Washington: Nur ein erster Schritt — Als nächster Japan-Friedensvertrag

dmt. Washington, 9. August

Einer amtlichen Mitteilung des amerikanischen Außenministeriums zufolge wird am 1. September in San Franzisko ein Sicherheitspakt zwischen den USA, Australien und Neuseeland unterzeichnet werden. Dieser Pakt, so betont man in Washington, sei nur ein erster Schritt zu einem umfassenden Sicherheitssystem im pazifischen Ozean, dem in Kürze weitere Abmachungen folgen werden.

In politischen Kreisen der amerikanischen Hauptstadt sieht man in dieser Mitteilung einen großen Erfolg der amerikanischen Ostasien-Politik, die in den letzten Monaten in immer schnellerem Tempo auf die Konsolidierung der Verhältnisse abzielt. Der japanische Friedensvertrag, der in wenigen Wochen unterzeichnet werden soll, werde diese Entwicklung ein gutes Stück vorwärtstreiben. Den Debatten, die zwischen dem 4. und 8. September der Unterzeichnung vorausgehen, wird nur formelle Bedeutung beigelegt. Von besonderer Bedeutung ist die Klausel, der zufolge Japan verpflichtet wird, der UNO jede Hilfe bei ihren Aktionen zu gewähren. Bedeutsam ist auch, daß trotz aller Formulierungen über den Abzug der Besatzungstruppen das Verbleiben der amerikanischen Truppen auf der japanischen Insel gesichert ist, wenn auch nicht durch den Friedensvertrag, so durch einen Zusatzvertrag, der gleichzeitig unterzeichnet werden wird.

Die Besprechungen des australischen Außenministers Casey in Tokio haben nach amerikanischen Informationen desgleichen dazu gedient, die Stellung der westlichen Welt in Ostasien zu sichern. Auch die von Präsident Truman vom Kongreß geforderten 307 Millionen Dollar zur Unterstützung der Regierung Tschiangkeischeks gehören in diesen Zusammenhang. Allein 217 Millionen von diesem Betrag, der im Rahmen des neuen Aushilfsprogramms gewährt werden soll, gelten militärischen Zwecken.

Pleven wurde bestätigt

dmt. Paris, 8. August

Die französische Nationalversammlung bestätigte am Mittwochabend René Pleven, der den Radikalsozialisten nahesteht, mit 365 Stimmen als Ministerpräsidenten, 314 Stimmen waren zur Erreichung der absoluten Mehrheit notwendig.

Pleven sprach sich vor dem Parlament für eine energische Bekämpfung der hohen Preise, eine Stärkung der Landwirtschaft, eine Modernisierung der Veredelungsindustrien und für Förderung des Wohnungsbaues aus. Zu der Schulfrage, die in der Kabinettssitzung so stark umstritten war, sagte er nichts, da er dem beauftragten Parlamentsausschuß nicht vorgreifen wollte.

Fortschritte in Teheran

dmt. Teheran, 9. August

Unter den Trauerweiden des Sommerpalastes des persischen Schahs verhandelnd, erzielten die britischen und persischen Verhandlungspartner am Mittwoch „gewisse Fortschritte" zur Beilegung der Erdölkrise. Wenn es zu einem Abkommen kommen sollte, wird der Beirat Harrimans, der aus Deutschland stammende Sachverständige für Erdöl, Walter Levy, daran entscheidenden Anteil haben. Der Belagerungszustand im Erdölgebiet von Abadan wurde um zwei Monate verlängert. In der Hauptstadt rotteten sich Anhänger von Terrorgruppen zusammen, als der Prozeß gegen den Mörder des Generals Razmara begann. Die Polizei liegt in Alarmbereitschaft.

Außenminister Acheson erklärte auf seiner wöchentlichen Pressekonferenz, er beurteile die Aussichten für die Verhandlungen in Teheran optimistisch. Dennoch sei er sich darüber klar, daß noch wichtige Probleme zu lösen seien.

Kraft wünscht sofortige Naturalabgabe

„BHE wird sich weder für rechts noch für links entscheiden"

dpa. Düsseldorf, 9. August

„Das Vertriebenenproblem kann nur durch einen Eingriff in die Vermögenssubstanz der Nichtgeschädigten gelöst werden", erklärte der Vorsitzende des Blocks der Heimatvertriebenen und Entrechteten und stellvertretende Ministerpräsident von Schleswig-Holstein, Kraft, im Rhein-Ruhr-Klub in Düsseldorf. Die Soforthilfe müsse durch eine sofortige Naturalabgabe abgelöst werden. Hausbesitzer müßten einige Häuser, Unternehmer eine Reihe ihrer Filialen und Landwirte Teile ihres Grundbesitzes hergeben. Diese Lösung bedeute keinen Bruch mit dem Eigentumsbegriff.

Kraft warnte vor einer weiteren Verzögerung des Vermögensausgleichs. Wenn der richtige Zeitpunkt versäumt werde, müsse mit radikalen Tendenzen gerechnet werden. Die Vertriebenen hätten mit dem BHE ihr Schicksal selbst in die Hand genommen. Er habe, betonte Kraft, mit Dr. Schumacher nur eine Vereinbarung über den Lastenausgleich getroffen, nachdem sich herausgestellt habe, daß auch in der SPD die Anhänger der Naturalabgabe stärker geworden seien. Es sei aber falsch zu sagen, daß der BHE deswegen links stehe. „Wir werden uns nicht für rechts oder links entscheiden, unsere Auffassungen sind maßvoll und ohne Dogma." Die Umsiedlung sei ein trübes Kapitel. Sie sei ein „System Schnecke", da jeder Umsiedler sein Haus mitbringen müsse. Den Schumanplan bejahte Kraft trotz aller Mängel. Das Problem einer deutschen Wiederaufrüstung könne erst gelöst werden, wenn wir wüßten, welche Absichten die anderen Nationen mit ihrer Bewaffnung verfolgen. „Es könnte die Gefahr bestehen, daß deutsche Soldaten vom deutschen Volk nicht als deutsche Soldaten angesehen werden."

Pekinger Rundfunk droht der UNO

Verhandlungen in Kaesong noch nicht wieder aufgenommen

dpa. Hongkong, 9. August

Der Pekinger Rundfunk erklärte am Donnerstag, die Waffenstillstandsverhandlungen in Korea seien um einen weiteren Tag verschoben worden, da die UNO-Delegation „ohne gerechtfertigte Gründe wiederum nicht nach Kaesong gekommen sei".

In dem Bericht des Pekinger Senders heißt es weiter: „Die großen Völker von Korea und China können niemals durch imperialistische Bluffs und Drohungen eingeschüchtert werden. Ebensowenig können ihre mächtigen Streitkräfte von den See- und Luftstreitkräften der Imperialisten eingeschüchtert werden". Die Koreaner und die Chinesen verfügten über die „mächtigsten Landstreitkräfte" der Welt. Sie verfügten ferner über mächtige Artillerieverbände, die noch nicht eingesetzt worden seien, sowie über recht beachtliche Luftstreitkräfte. „So starke Streitkräfte können von keinem Gegner geschlagen werden".

Ein neuer Termin für die Waffenstillstandsverhandlungen in der koreanischen Stadt Kaesong ist noch nicht festgesetzt worden. Die Sender Chinas und Nordkoreas bestätigten am Donnerstagmorgen, daß General Ridgways Antwort auf die Zusicherung der roten Oberkommandierenden, man werde in Zukunft die Neutralität der Verhandlungszone gegen jede Störung sichern, im Hauptquartier eingegangen sei. Auch von amerikanischer Seite liegen noch keine Andeutungen darüber vor, wann die Gespräche in Kaesong erneut aufgenommen werden sollen.

Die großen Küstenstädte an der koreanischen Ostküste liegen weiterhin im Feuer alliierter Seestreitkräfte, so Hafen und Verkehrsanlagen von Kosong, das für den Nachschub zur Front eine Rolle spielt, weiterhin die große Hafenstadt Wonsan und weiter nördlich Songjin, etwa halbwegs zwischen Wonsan und der sowjetischen Grenze. Von der Front wird ein entschlossener Widerstand der Kommunisten gegen alle Vorstöße der UNO-Verbände gemeldet. Doch konnten am Donnerstagmorgen UNO-Verbände im Mittelabschnitt nach Norden vorstoßen und die Stadt Pjonggang besetzen, die die Kommunisten überraschend geräumt hatten. (Pjonggang ist nicht zu verwechseln mit Pjoengjang, dem derzeitigen Regierungssitz von Nordkorea.)

Ruhrbehörde lehnt ab

dpa. Düsseldorf, 8. August

Die von der Bundesregierung beantragte Senkung der deutschen Kohlenexporte um eine Million Tonnen auf 5,2 Millionen Tonnen für das III. Quartal wurde von der Internationalen Ruhrbehörde am Mittwoch abgelehnt.

Wie dpa. erfuhr, sollen dieser Ablehnung am ersten Verhandlungstag alle ausländischen Delegationen zugestimmt haben. Die Sitzung wird am Donnerstag fortgesetzt. Auf der Tagesordnung stehen noch die Erhöhung des deutschen Kohle-Exportpreises und voraussichtlich auch die Festsetzung der Exportquote für das IV. Quartal 1951.

„Nicht ungünstige Atmosphäre"

Aussprache Adenauer — Fette

dmt. Bürgenstock (bei Luzern), 9. August

Im „Grand-Hotel", dem gegenwärtigen Feriensitz des Bundeskanzlers auf dem Bürgenstock bei Luzern, empfing Dr. Adenauer am Mittwoch eine Delegation des Deutschen Gewerkschaftsbundes unter Führung des Vorsitzenden Fette zu einer Aussprache über die Meinungsverschiedenheiten, die zwischen DGB und der Bundesregierung in wirtschaftspolitischen Fragen bestehen. Wie Fette vor Beginn der Verhandlungen erklärte, drängt der DGB auf klare Entscheidungen.

Wie ein DGB-Vertreter erklärte, erfolgen die Verhandlungen mit dem Bundeskanzler in einer „nicht ungünstigen Atmosphäre". Alle umstrittenen Probleme wurden erörtert, ohne daß beide Seiten ihre Stellung aufgegeben hätten. Die hinter verschlossenen Türen geführten Gespräche werden heute weitergeführt.

Das erste Atomkraftwerk wird Großbritannien vielleicht in zwei Jahren besetzen. Der Bau kostet etwa 10 Millionen DM.

Theodor Blank als Verteidigungsminister?

Er genießt bei den Alliierten mehr Vertrauen als Generale

wl. Bonn, 8. August

Für den Fall, daß der Bundesrepublik ein Verteidigungsministerium zugebilligt wird, rechnet man in Bonn mit der Betreuung von Theodor Blank, der sich bei den Verhandlungen über den Plevenplan sowie als Leiter des sogenannten Sicherheitsamtes in der Bundeskanzlei bewährt hat, genießt in alliierten Kreisen mehr Vertrauen als ein General der alten Schule.

Besonders auf französischer Seite glaubt man die bittere Pille eines deutschen Verteidigungsministeriums nur dann schlucken zu können, wenn ein bewährter Demokrat mit seiner Leitung betraut wird. Auch die Engländer würden eine solche Wahl nicht ungern sehen.

Allerdings wird das Staatssekretariat einem Offizier anvertraut werden müssen, da Blank, der aus der christlichen Gewerkschafts-Bewegung hervorgegangen ist, in Fragen der militärischen Organisation auf den Rat eines Fachmannes angewiesen ist. Ob für dieses Amt General Speidel oder General Heusinger in Frage kommen, ist noch umstritten. Beide haben bei den Verhandlungen in der gemischten deutch-alliierten Militärkommission ausgezeichnete Fähigkeiten bewiesen und werden auch von alliierter Seite gut beurteilt.

Da Bundeskanzler Dr. Adenauer die Erweiterung seines Kabinetts um ein weiteres Ministerium vermeiden möchte, ergibt sich die Frage, ob nicht das vielumstrittene Bundesministerium für die Angelegenheiten des Bundesrates liquidiert werden soll, wie es die Opposition schon längst gefordert hat. An eine Auflösung des ERP-Ministeriums (unter Vizekanzler Flücher) wird dagegen nicht mehr gedacht, da diesem Ministerium voraussichtlich neue Aufgaben erwachsen.

Generalklausel bleibt — notfalls Schiedsgericht

Erste französische Stimme zur Revision des Besatzungsstatuts

wl. Bonn, 8. August

Zu den Besprechungen über die Revision des Besatzungsstatuts liegt nunmehr eine erste Verlautbarung des französischen Hohen Kommissariat vor, in der vor allem betont wird, daß die bisherigen Besprechungen lediglich eine Diskussionsgrundlage darstellen und die Regierungen der drei Westmächte in keiner Weise verpflichten. Die Besprechungen der Sachverständigen, so wird betont, hätten rein informativen Charakter gehabt. Erst wenn die Außenminister bei ihrer nächsten Zusammenkunft die Gutachten der Sachverständigen geprüft hätten, würden die drei Regierungen ihren Hohen Kommissaren entsprechende Anweisung geben können, auf Grund deren sie mit der Bundesregierung verhandeln könnten.

Die dann fälligen Besprechungen mit der Bundesregierung, so verlautet aus der französischen Hohen Kommission, würden die Plattform schaffen, auf der die Teilnahme Deutschlands an der westlichen Verteidigung verankert werden könne. Man betont in diesem Zusammenhang, daß die politische Neuordnung des Verhältnisses zwischen Besatzungsmacht und Bundesregierung zu dem gleichen Zeitpunkt in Kraft treten würde, zu dem die militärische Einspannung der Bundesrepublik Tatsache würde.

Indessen läßt man in Bonner französischen Kreisen keinen Zweifel daran, daß an dem Verbleiben der Besatzungsmächte in Deutschland ebenso wenig gerüttelt werden könne wie an der Generalklausel, die die Alliierten ermächtigt, zu jedem Zeitpunkt die oberste Gewalt in Westdeutschland wieder in eigene Hände zu nehmen, sobald es die die politische Lage geraten erscheinen läßt. Auch wenn die Hohe Kommission durch eine „Botschafterkonferenz" abgelöst würde, würden sich die Alliierten das Recht vorbehalten, einen Ausnahmezustand im gegebenen Falle zu verhängen und die oberste Gewalt durch diese Botschafterkonferenz ausüben zu lassen. Ein Schiedsgericht solle geschaffen werden, an das bei Streitfällen sowohl die Bundesregierung wie die Alliierten appellieren können.

Recht oder System?

Das jüngste Treffen ehemaliger Fallschirmjäger hat in der deutschen Oeffentlichkeit im großen und ganzen ein sachlich-ruhiges Echo gefunden. Auch die englische Presse registrierte die Einzelheiten dieses Zusammenseins überwiegend nüchtern und leidenschaftslos.

Nicht so die französische Presse. Hier hielt es sogar die dem Außenministerium nahestehende Zeitung „Le Monde" für angebracht, die Erklärungen des Generals Ramcke zu kommentieren, und zwar mit einem bedauerlichen Maß an Voreingenommenheit und Mißtrauen. So stößt sich das Blatt vor allem an der Erklärung Ramckes, daß die alten Soldaten nur dann wieder marschieren würden, wenn die Ehre ihrer Kameraden in vollem Umfange wieder hergestellt sei. Ueber diese Bemerkung ist die französische Zeitung sehr böse, und in ihrer Aufregung entschlüpft ihr eine Aeußerung, die festgehalten zu werden verdient. Sie schreibt nämlich im Hinblick auf die sogenannten Kriegsverbrecher wörtlich:

„Die Alliierten hätten vielleicht Begnadigungen aussprechen können, wenn diese nicht so energisch gefordert würden. Diese entrüsteten Forderungen berühren das ganze moralische System, auf dem die Behandlung Deutschlands seit 1945 beruhte."

Was soll das heißen: moralisches System? Hat man nicht immer behauptet, daß man Recht gesprochen habe, als man unsere militärischen Führer aburteilte? Wie jetzt diese Aeußerung der „Monde" zeigt, ging es aber um ein System. Und jetzt hat man Angst, daß dieses künstliche System zusammenbrechen könnte. Von Recht ist nicht mehr die Rede.

Und weiter: „Die Alliierten hätten vielleicht Begnadigungen aussprechen können." Ja, warum taten sie es nicht? Um ihr „moralisches System" aufrecht zuerhalten? Wir meinen: Entweder bestehen jene Urteile zu Recht, dann ist über sie gar nicht zu diskutieren. Oder aber sie sind Fehlurteile gewesen, dann müssen sie noch heute aufgehoben werden.

Alles andere ist nur törichtes Geschwätz zur Aufrechterhaltung eines unmoralischen Systems.

(PvB)

Strafaussetzung für Kemritz

dmt. Berlin, 8. August

Das Landgericht Berlin hat am Mittwoch Strafaussetzung gegen Kemritz angeordnet. Damit sind alle Entscheidungen unwirksam geworden. Die Strafe wurde auf Grund des amerikanischen Einspruchs ausgesetzt. Jetzt müssen Amerikaner über den Fall entscheiden.

Die Seite der Heimat

Halver, den 9. August 1951

„. . . jedenfalls trocken"

„Eher etwas zu warm." Diese Vorhe haben einige jener klugen Leute getan, die Meteorologen nennt. Es war vor einigen Ta als das Zentralamt für den deutschen Wet dienst in Bad Kissingen mit Hilfe kompliziert Apparaturen und durch Vergleiche zwischen den Stationen und Wetterstellen diese frohe Botschaft in die Welt hinausschickte. „Eher etwas zu warm . . ." Und dann geht's weiter: „. . . jedenfalls trocken."

Der erste Teil der Prognose hat sich bisher bewahrheitet. Und mit der Erfüllung des zweiten Teils wird es jetzt auch langsam Zeit.

Wie übrigens die Gut-Wetter-Vorhersage die Reiselust vergrößert! Und die Vorfreude. Man denkt viel lieber an Sonnenbrillen, Bikini und so als an Regenschirme und Kleppermäntel. Man träumt so gern von Strandpromenade, Eis mit Schlagsahne oder am Stiel, einer mit großen. bunten Sonnenschirmen übersäten Kurhausterrasse und von einem linden Abend in den Dünen. Oder von sonnenbeschienenen Bergspitzen irgendwo in Bayern oder Tirol.

Urlaub und Wetter — die zwei gehören zusammen.

Wenn es aber nicht zu einer größeren Reise langt, dann trösten Sie sich damit, daß die optimistische Wettervorhersage auch für das Sauerland gilt. Bis in den September hinein.

Henricus

Halver

Handball-Training wieder ab Freitag

Mit Beginn der neuen Spielzeit im Handball gilt es für unsere in den letzten Monaten so erfolgreiche Jugend-Handballmannschaft, an die gezeigten Leistungen anzuknüpfen. Bei fleißigem und zielstrebigem Training, das unter fachmännischer Leitung am kommenden Freitag auf dem Sportplatz Karlshöhe wieder aufgenommen wird, dürften die Erfolge nicht ausbleiben.

Neben den Jugendmannschaften ist es dem TuS Halver jetzt möglich, wieder eine Senioren-Mannschaft im Handball aufzustellen. Auch für diese Mannschaft beginnt das Training am Freitag abend auf dem Sportplatz. — Alle Interessenten hierfür wollen sich zu einer eingehenden Besprechung einfinden.

Für die Volksturner wird nochmals darauf hingewiesen, daß deren Trainingsstunden jeden Dienstag und Donnerstag auf dem Sportplatz stattfinden.

Waldfest der Fußballabteilung

Genau wie im vergangenen Jahre werden die Fußballer auch in diesem Jahre ein Picknick veranstalten, das im Rahmen des traditionellen Alten-Herren-Turniers in der Hermannsruh unterhalb des Sportplatzes stattfinden wird. Dabei hat die Abteilung keine Mühe gescheut, dieses Waldfest wieder zu einem vollen Erfolg werden zu lassen. Für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt, und da wird noch so manches sein, was die Halveraner interessieren dürfte. Wünschen wir nur, daß der Wettergott mit den Fußballern ein Einsehen hat.

In diesem Zusammenhang weisen wir gleichzeitig darauf hin, daß das traditionelle Turnier für Alte-Herren-Mannschaften eine ausgezeichnete Besetzung erfahren wird. Neben den namhaften Mannschaften des Vorjahres hat im letzten Augenblick auch noch die Alte-Herren-Mannschaft der Schalker aus eigener Initiative heraus ihr Erscheinen zugesagt. Dadurch erhält dieses Turnier seinen besonderen Reiz.

Rentenzahlungen dürfen nicht zurückgehalten werden

Das Oberverwaltungsgericht Münster hat am 2. August 1951 in Uebereinstimmung mit früheren Urteilen erneut entschieden, daß die Fürsorgeämter nicht berechtigt sind, Rentennachzahlungen für die Vertriebenen als Ersatz für frühere Fürsorgeleistungen zurückzuhalten, wie der Vorsitzer des Landesvertriebenenbeirats beim Sozialministerium mitteilt. Die Vertriebenen erwarten, daß nunmehr das Land Nordrhein-Westfalen und die Fürsorgeämter die einbehaltenen Beträge an die Vertriebenen auszahlen.

Weiterhin Preisauszeichnungspflicht

Die Preisüberwachungsstellen des Landes Nordrhein-Westfalen sind durch das Landeswirtschaftsministerium erneut angewiesen worden, bei ihren Ueberprüfungen darauf zu achten, daß die nach wie vor bestehende Preisauszeichnungspflicht unbedingt eingehalten wird. Auf einer kürzlich einberufenen Sitzung sämtlicher Industrie- und Handelskammern der Bundesrepublik sei einmütig die Auffassung vertreten worden, daß der Preisauszeichnungspflicht erhöhte Bedeutung zukomme und ihre Einhaltung durch Maßnahmen der Preisüberwachung gesichert werden müsse. Ebenso sei die Bekämpfung unzulässiger Kopplungs- und Kettenhandels- sowie OR (ohne Rechnungs-) -Geschäfte für vordringlich erachtet worden.

Kierspe

Sommerfest des TV Kierspe 1879

Am kommenden Wochenende feiert der TV Kierspe 79 sein diesjähriges Sommerfest. Schon am Sonnabend treten die Tischtennisspieler auf den Plan, um ihre Vereinsmeisterschaft auszutragen. Sonntag ab 13.30 Uhr wird der Sportplatz von regem Leben erfüllt sein. Mitglieder aller Abteilungen: Schüler, Schülerinnen, Jugendliche, Turner und Turnerinnen messen in friedlichem Wettkampf ihre Kräfte, ermitteln die Vereinsbesten und zeigen Ausschnitte aus der turnerischen Arbeit der letzten Monate. Volkstümliche Uebungen, Gymnastik und Turnen an den Geräten sollen ein Bild vom Leistungsstand des Vereins vermitteln. Mit der Siegerehrung wird die Veranstaltung ausklingen.

Was sagen die Reisenden dazu?

Einschränkungen für Bahnhofsgeschäfte? – „Hiobsbotschaft für Reisende"

Die Bahnhofssperren sind plötzlich zu einer hochpolitischen Angelegenheit geworden. Der Bundestag hat bei der Beratung des Bundesbahngesetzes mit knappster Mehrheit beschlossen, daß die Bahnhofsgeschäfte (mit Ausnahme der Bahnhofsgaststätten und der Buchhandlungen) vor der Sperre anders behandelt werden sollen als hinter der Sperre. Der Bundesrat hat — nicht zuletzt auf Grund der heftigen Rückwirkung dieses obigen Beschlusses in der Presse — sich einstimmig gegen diesen Unterschied gewandt. Der Vermittlungsausschuß mit Vertretern beider Häuser wird sich nunmehr um eine neue Lösung bemühen müssen.

Die Bahnhofsgeschäfte sind schon seit längerer Zeit Gegenstand der Wettbewerbserörterungen im Einzelhandel gewesen. Der Einzelhandel außerhalb der Bahnhöfe sieht in der Offenhaltung der Bahnhofsgeschäfte über die ortsüblichen Schlußzeiten hinaus eine unberechtigte Bevorzugung und — das ist wohl das wichtigste — einen unerwünschten Wettbewerb, weil er annimmt, daß die Käufer der Bahnhofsgeschäfte nicht mehr in seinen Läden erscheinen. Das Wettbewerbsverhältnis hat die Diskussion zweifellos auf ein falsches Geleise geschoben, denn derjenige, der durch die Frage am meisten berührt wurde, der Reisende, wird dabei überhaupt vergessen.

Der Beschluß des Bundestages hat aber offensichtlich die Frage nunmehr wieder auf seinen eigentlichen Kernpunkt zurückgeführt, nämlich: welche Rückwirkungen der Beschluß für den Reisenden hat. Eine führende deutsche Wochenzeitschrift schilderte im Rahmen einer Bildreportage, wie künftig der Reisende in unrasiertem Zustand und ohne Blumen seine sehnsüchtig wartende Frau begrüßen muß. Zwar sind auf dem großen Umsteigebahnhof Friseurgeschäfte und Blumenläden, aber sie waren in der frühen Morgen- oder späten Abendstunde geschlossen, — wie das Gesetz es befahl. „Hiobsbotschaft für Reisende" überschrieb ein anderes großes Blatt seine Meldung über den Bundestagsbeschluß. Die Frage der Sperrenverlegung und deren Rückwirkung auf die einzelnen Bahnhöfe und ihren Verkehr ist dadurch zu einem beliebten und notwendigen Thema der Tageszeitungen geworden.

Inzwischen haben sich mit dieser Frage auch schon viele Behörden befaßt. Das Ergebnis ist eben jener Beschluß des Bundesrates, der gefaßt wurde, nachdem die Länderregierungen sich auf Grund der praktischen Anschauung in den Bahnhöfen ihrer Hauptstädte von den Schwierigkeiten und Nachteilen des Bundestagsbeschlusses überzeugt haben. Der Wiederaufbau der Bahnhöfe während der letzten Jahre hat Millionen gekostet. Dabei ist der Versorgung der Reisenden große Aufmerksamkeit geschenkt worden. Aus Gründen der Bequemlichkeit für den Reisenden und nicht zuletzt der Repräsentation der Städte sind diese Geschäfte zusammengelegt worden und zwar überwiegend v o r die Bahnsteigsperren.

Eine Verlegung dieser Geschäfte h i n t e r die Sperren würde hohe Investitionen erfordern und gleichzeitig größere Unbequemlichkeit für den Reisenden bringen. Sie würde aber auch den Verkehrsstrom unorganisch einschränken und gleichzeitig das Bahnhofsbild stark beeinträchtigen. Ein Vertreter der Hansestadt Hamburg hat erst kürzlich auf einer Tagung erklärt,, daß der Hauptbahnhof Hamburg ein Beispiel für den hanseatischen Aufbauwillen sei und man es nicht zulassen würde, daß diese Entwicklung aus unsachlichen Gründen zurückgedreht würde. Den berechtigten Interessen des Einzelhandels könne trotzdem Rechnung getragen werden.

Daß diese möglich ist, zeigt der Bahnhofshandel durch seinen klaren Entschluß, überall dort mitzuwirken, wo tatsächlich im Drange der Entwicklung diese über das gesunde Maß hinausgeschossen ist. Er wird von sich aus alles dazu tun, um außerhalb der ortsüblichen Zeit allein den Reisebedarf zu bedienen, insbesondere dadurch, daß er sich auf die entsprechenden Mengen beschränkt. Andererseits hat der Bahnhofshandel aber keinen Zweifel darüber gelassen, daß er ein uneigennütziges Berufsziel hat, nämlich den Kundendienst am Reisenden, den er in enger Zusammenarbeit mit der Bundesbahn sicherstellen will.

Schalksmühle

Der alte Flaßkamp wird erneuert

Schon zu oft war der Weg am Flaßkamp hinter dem Kranzschen Hause der Anlaß vieler Klagen. Ob es im Winter war oder augenblicklich im Sommer, immer war der Weg naß oder vereist. Hier lief nämlich das Quellwasser munter die Straße hinunter auf die Bundesstraße. Nun sind Arbeiter dabei, die Straße zu überholen. Besonders erwähnenswert ist es, daß man eine Straßenrinne eingebaut hat, die das Wasser aufnimmt und in einen Kanal, der unter der Bundesstraße zur Volme hin liegt, leitet. Der gesamte Weg wird mit Asche abgedeckt. In den nächsten Tagen ist mit der Fertigstellung zu rechnen und die Anlieger werden keinen Grund mehr zu irgendwelchen Klagen haben.

Man war scharf auf Bargeld

Diese trübe Erfahrung mußte in diesen Tagen die Sprechstundenhilfe eines hiesigen Arztes machen. Die Genannte hatte ihr Portemonnaie mit ca. 20 DM Inhalt in ihrer Handtasche aufbewahrt. Als sie für irgendeine Angelegenheit Geld benötigte, war sie sehr erstaunt, trotz langen Suchens die Geldbörse nicht finden zu können. Sie blieb auch bis heute verschwunden. Die Polizei nahm sich der Sache an.

Brieftasche kam abhanden

Während der Kirmestage konnte man allgemein feststellen, daß sehr viel Geld benötigt und auch ausgegeben wurde. Anscheinend gab es trotzdem Leute, die nicht über die Geldmengen verfügten, die sie ausgeben wollten. Zu dieser Einsicht kam ein hiesiger junger Mann, der, als er in einer Gastwirtschaft etwas bezahlen wollte, feststellte, daß seine Brieftasche mit sämtlichen Papieren und 90,— DM Bargeld gestohlen war. Von dem Geld wird nun höchst-

Tödlicher Verkehrsunfall in Kierspe

Amtsinspektor L. nach einem folgenschweren Motorradunfall seinen Verletzungen erlegen — Kind trug schwere Gehirnerschütterung davon

Am gestrigen Mittwoch während der Mittagsstunde gegen 1 .30 Uhr ereignete sich auf der Friedrich-Ebert-Straße gegenüber der Firma Dr. Deisting & Co. GmbH. ein schwerer Verkehrsunfall. Amtsinspektor L. von der hiesigen Amtsverwaltung fuhr mit seinem Motorrad in Richtung Dorf, als plötzlich vom Bürgerteig her ein Kind auf die Fahrbahn lief. Obwohl L. bremste und auszuweichen versuchte, kam es zu einem Zusammenstoß, bei dem Fahrer und Kind zu Fall kamen. Beide wurden sogleich zum Arzt geschafft. Während der Junge eine schwere Gehirnerschütterung davontrug, erlitt Amtsdirektor L. bedenkliche Kopfverletzungen. Die beiden bewußtlosen Verletzten wurden ins Krankenhaus nach Lüdenscheid übergeführt. Dort ist Amtsinspektor L. in den späten Abendstunden des gleichen Tages seinen schweren Verletzungen erlegen.

Die Deutschen Schwimmeisterschaften in Lüdenscheid

Um 10 Uhr Pfiff zum ersten Start

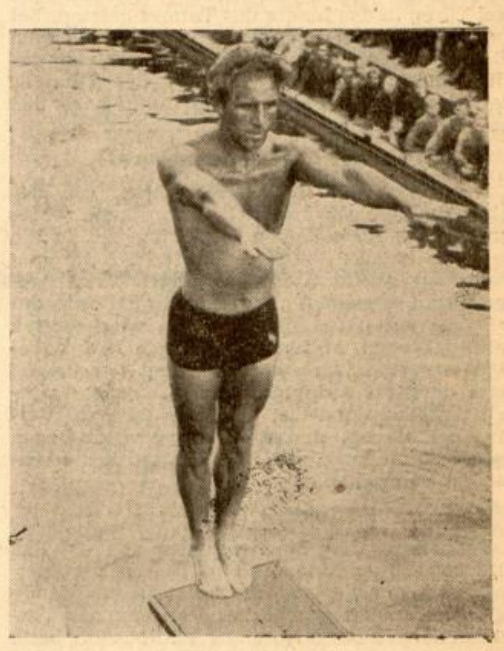
Die Schwimmerjugend machte den Anfang – Schon viele Gäste in der Stadt – Einzige Sorge: Das Wetter

Nun ist es so weit. Die Deutschen Schwimmeisterschaften haben heute morgen mit den Wettkämpfen der Jugend begonnen. Die weibliche Jugend machte den Anfang im 100 m Rücken. Es folgte die männliche Jugend im 200 m Brust. Dann startete der Nachwuchs im Kunstspringen.

Mit der Bahn und mit mehreren Omnibussen sind im Verlauf des Vormittags auch die Teilnehmer an den Kämpfen der Altersklassen eingetroffen. Der Rest der Aktiven kommt morgen. Am Samstag wird sich die Stadt mit auswärtigen Schlachtenbummlern füllen, denn früh um 9 Uhr beginnen die Meisterschaftsvorentscheidungen und die ersten Endkämpfe.

In der Jugendherberge, in der Sporthalle am Nattenberg und in den beiden Jugendheimen der Stadt, den Quartieren der Schwimmerjugend herrscht frohes Leben und Treiben. Mehrere hundert Privatquartiere sind schon belegt. Der Quartierausschuß im Wiedenhof hat seit gestern ein gerüttelt Maß Arbeit. Ueberall im Bild der Straßen sieht man kleine und große Gruppen fremder Menschen, Teilnehmer an den Meisterschaften, die, gefragt, immer wieder ihrer Freude über die festlich geschmückte Bergstadt Ausdruck geben, über das herzliche Willkommen, das man ihnen bereitet hat und die Freundlichkeit, mit der Bürgerschaft und Geschäftswelt ihnen begegnen.

In der Stadt selbst sind die Vorbereitungsarbeiten abgeschlossen. Gestern nachmittag wurde die Ausbesserung der unteren Hohfuhr- und Kölner Straße beendet. Die letzten Arbeiten am neuen Parkplatz vor dem Freibad und die Erneuerung des rechten Gehsteiges der Talstraße, die den Auftrag von vielen Kubikmetern Erde und Feinasche erforderlich machte, sollen im Verlauf des heutigen Tages fertig werden. Die Terrasse neben dem neuen Empfangsgebäude und die Grünfläche vor den Umkleideräumen haben durch die Stadtgärtnerei einen reichen Blumenschmuck erhalten. Die Stirnseite des Neubaues ziert nun auch das vom Kunstschmied Neumann in Metall getriebene Stadtwappen. Die Tribünenanlage wurde gestern mittag fertig. Das Freibad gleicht nun einer großen Arena, eingeschlossen vom Grün der Bäume und dem Bunt der Fahnen und Wimpel. Die Post hat die erforderlichen Kabel verlegt, so daß schon ab gestern nachmittag die telefonische und telegrafische Nachrichtenübermittlung möglich war. Neben dem Haupteingang stehen das fahrbare Postamt und die drei Fernsprechzellen, eine für den Orts- und die beiden anderen für den Fernverkehr. Der Presse stehen 9 Telefonkabinen zur Verfügung. Auch die Rundfunkmelde- und Rundfunkübertragungsleitung ist gelegt, denn der NWDR, Radio Frankfurt und auch der Süddeutsche Rundfunk haben sich angemeldet.



Im Beisein von mehr als 1000 Zuschauern zeigte gestern nachmittag Hanns A d e r h o l d , Europameister im Kunstspringen, während des Trainings Ausschnitte aus den Uebungen für die Deutsche Meisterschaft.



Im Freibad im Nattenberg [illegible] in den [illegible] Tagen bereits regelmäßiger Hochbetrieb. Unser Foto zeigt den Pressewart des Deutschen [illegible]verbandes Dr. H u s s a [illegible] im Gespräch mit Günther H a a s e , Europameister im Turmspringen, und Hein[illegible] Günther L e h m a n n , Europa[illegible] im 1500 m Kraul, die sich nach dem gestrigen Training über die Ereignisse der kommenden Tage unterhielten. (Fotos: [illegible])

Gestern war den Lüdenscheidern noch einmal Gelegenheit gegeben, dem Training der international bekannten deutschen Elite zuzuschauen. In den drei Tagen dieser Woche hat man von dieser Möglichkeit reichlich Gebrauch gemacht. Mehrere Tausend waren bereits Zeuge des großen Könnens der Meister im Turm- und Kunstspringen, und in den verschiedenen Kraul- und Bruststrecken. Sie werden Samstag und Sonntag um den Sieg kämpfen. Die Konkurrenz ist in diesem Jahr größer als bisher, denn der Nachwuchs ist mächtig am kommen. Liegen doch allein in den Springdisziplinen über 50 Meldungen vor.

Gestern abend fanden sich die Mitglieder des ausrichtenden Vereins, des LSV 01, noch einmal zur Generalprobe im Freibad Nattenberg ein, damit ab heute morgen die Organisation im Bad auch sicher und reibungslos läuft. Bleibt also nur noch zu wünschen übrig, daß der Wettergott ein Einsehen haben möge und während dieser Festtage die Sonne über der Bergstadt, der Stadt der Deutschen Schwimm- und Springmeisterschaften 1951 scheinen läßt.

co.

Vertrauen für de Gasperi

dmt. Rom, 8. August

Mit 151 gegen 101 Stimmen sprach der italienische Senat am Mittwoch der siebten Nachkriegsregierung des christlich-demokratischen Ministerpräsidenten de Gasperi das Vertrauen aus.

Von der neuen Regierung erwartet man in informierten Kreisen, daß sie den Friedensvertrag mit den Westalliierten kündigen will, wenn der Vertrag nicht geändert wird. Italien sieht den Vertrag als überholt an, da er zur Annahme aller Warenimporte von UNO-Mitgliedsstaaten verpflichtet und der italienischen Regierung auferlegt, alles zu tun, um eine Wiederaufrüstung Deutschlands und Japans zu verhindern.

Mahon sieht schwarz

dpa. Washington, 8. August

Der demokratische Kongreßabgeordnete George Mahon sagte am Mittwoch vor dem Repräsentantenhaus: „Meiner Meinung nach besteht nur geringe Hoffnung, daß unsere Schwierigkeiten mit der Sowjetunion ohne Krieg gelöst werden können. Ein totaler Schießkrieg könnte sehr wohl ein Jahrzehnt dauern und einen großen Teil der Zivilisation zerstören." Mahon betonte, daß die USA tatsächlich „mit jedem Tag" stärker würden. Aber dasselbe gelte wahrscheinlich auch von der Sowjetunion. Die Weltlage werde in diesem Herbst etwas klarer werden.

DGB rechnet mit großer Arbeitslosigkeit

Vorwürfe gegen Unternehmer und Regierung — „Mehr als ein Warnschuß"

dmt. Düsseldorf, 8. August

Der deutsche Gewerkschaftsbund eröffnete am Dienstag, dem Tage der Aussprache zwischen dem Bundeskanzler und Vertretern des DGB-Vorstandes, einen Auszug aus einer in Kürze erscheinenden Denkschrift über den Abbruch der gewerkschaftlichen Mitarbeit in allen Wirtschaftsgremien der Bundesrepublik. Die Gewerkschaften kommen in der Denkschrift zu dem Schluß, daß ohne durchgreifende Planung und Lenkungsmaßnahmen in allernächster Zeit mit großer Arbeitslosigkeit zu rechnen sei.

Die höchste Produktionsleistung, so erklären die Gewerkschaften, könne nicht erreicht werden, ohne die Gewerkschaftsforderungen zu erfüllen. Die Unzufriedenheit der Belegschaften über die verhinderte Neuordnung bei Kohle und Stahl habe wesentlich die sinkende Kohlenförderung beeinflußt. Kurzarbeit habe den Lebensstandard bereits beeinflußt, und die mangelnde Kaufkraft der breiten Masse werde durch sinkenden Handelsumsatz bewiesen, wodurch Export und Import in Mitleidenschaft gezogen werden. Trotz dieser mahnenden Vorzeichen hielten die früheren Machthaber in der Wirtschaft an ihrer Politik fest, daß die Unternehmer keine verantwortliche Zusammenarbeit mit ihnen wollten. Der Beschluß des Bundesvorstandes sei deshalb mehr als ein Warnschuß.

Die Bundesregierung sei immer mehr unter den Einfluß der alten Konzerne geraten, die alle Vorbereitungen träfen, um die öffentliche Meinung gegen eine Verwirklichung des Mitbestimmungsrechts zu beeinflussen. Der DGB wendet sich gegen Vizekanzler Blücher und Minister Dehler, die eine negative Haltung gegenüber der Mitbestimmung einnehmen. Wie hilflos die Wirtschaftspolitik der Bundesregierung sei, zeige, daß man jetzt statt 24 Zentner Hausbrandkohle bereits 13 Zentner diskutiere. Ohne durchgreifende Maßnahmen könne die katastrophale Entwicklung nicht aufgehalten werden.

Der DGB wirft den Konzerverwaltungen vor, daß sie alles dransetzten, die Verwaltungsorgane der neuen Gesellschaften mit Repräsentanten der alten Konzerne zu besetzen und den Einfluß der Gewerkschaften auf ein Minimum zu beschränken.

Schäffer: Weiter verhandeln!

wl. Bonn, 8. August

Die Verhandlungen, die Bundesfinanzminister Schäffer auf dem Petersberg wegen der Senkung der Besatzungskosten führte, haben zu keinem konkreten Ergebnis geführt. Weder über die Frage der Senkung selbst noch über die Anleihefrage konnte eine Einigung erzielt werden, doch scheint es, als böten sich gewisse Annäherungspunkte.

Schäffer will die Verhandlungen weiterführen, da nach seiner Auffassung alles Kopfzerbrechen der Bonner Finanzexperten solange sinnlos ist, als nicht feststeht, wieviel nun eigentlich gezahlt werden muß. Er hat für Freitagnachmittag die Vorsitzenden der Koalitionsparteien zu sich gebeten, um mit ihnen seine Finanz- und Steuerpläne durchzusprechen. Es handelt sich um die bisher noch nicht gefundene Deckung für 1,6 Milliarden DM Besatzungskosten und einen weiteren Uebergang an Besatzungskosten von zwei Milliarden DM aus dem vorigen Jahr, insgesamt also um 3,6 Milliarden DM. Dies besagt, daß sich die gesamten Bundesausgaben auf 20 Milliarden DM belaufen, wovon 18 Prozent ungedeckt sind.

Wieder kalter Winter für die Deutschen

Tagesförderung liegt 8000 Tonnen hinter den Erwartungen

wl. Bonn, 8. August

Die derzeitige Kohlenförderung wird als völlig ungenügend bezeichnet. Das Bundeswirtschaftsministerium erklärte am Mittwoch, daß die gegenwärtige Tagesförderung nur 377 000 Tonnen betrage und damit 8000 Tonnen täglich hinter den durchschnittlichen Erwartungen zurückbleibe. Dies ergebe im Monat eine Fehlmenge von fast einer Viertel Million Tonnen, die bei der augenblicklichen katastrophalen Kohlenknappheit sehr ins Gewicht falle. Aus Kreisen der DKBL erfahren wir weiter, daß der Tagesdurchschnitt für das III. Quartal ebenfalls nur bei 379 000 Tonnen liegen wird. Hierdurch haben die Berechnungen des Bundeswirtschaftsministeriums einen argen Stoß erlitten.

Die Bundesregierung läßt nichts unversucht, um der Ruhrbehörde die unhaltbaren Zustände im Kohlenbergbau begreiflich zu machen, insbesondere auf die schweren Gefahren für die deutsche Industrie hinzuweisen, die durch die kaum noch zu verantwortende Ueberalterung des Ruhrbergbaues heraufbeschworen werden.

Wenn die völlig unzureichende Kohlebelieferung für die Industrie in der bisherigen Weise weitergeht, muß leider für den Herbst mit einem nicht unbeträchtlichen Anwachsen der Arbeitslosigkeit gerechnet werden. Leider scheint auch festzustehen, daß das deutsche Volk wieder einmal einen Winter ohne ausreichende Kohle entgegensieht. Das Wort Prof. Erhards, es werde „keinen kalten Winter mehr für die Deutschen geben", dürfte also wohl kaum in Erfüllung gehen.

Notstandsgebiete wollen Industrie verlegen

400 Millionen DM stehen für Zwecke der Arbeitsbeschaffung zur Verfügung

wl. Bonn, 8. August

Die Verhandlungen über die Hergabe von 200 Millionen DM aus Mitteln der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung für Zwecke der Arbeitsbeschaffung konnten am Mittwoch noch nicht abgeschlossen werden, da es sich als notwendig herausstellte, auch die Sozialpartner an den Verhandlungen zu beteiligen. Die Beratungen sollen am Donnerstag fortgesetzt werden.

Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, für die zunächst insgesamt 400 Millionen DM zur Verfügung stehen, werden sich vor allem auf die Arbeitsmarktlage in den hauptsächlich mit Flüchtlingen belegten Ländern, also Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Bayern und in geringerem Umfange auch Hessen auswirken.

„Bergbau, Energie- und Chemische Industrie benötigen dringend Investitionskapitalien", erklärte der Vorsitzende der DP-Bundestagsfraktion, Dr. von Mühlenfeld. Es sei ein Verbrechen an diesen Industrien, daß das Gesetz über die Investitionsanleihe nicht schon längst verabschiedet sei. Im östlichen Niedersachsen und der bayerischen Ostmark seien bedenkliche Bestrebungen zu verzeichnen, die dortigen Industrien überhaupt zu verlagern. Wenn man einer solchen Gefahr nicht schnellstens ein Ende bereite, übernehme man die volle Verantwortung für den wirtschaftlichen Ruin der am stiefmütterlichsten behandelten Gebiete Westdeutschlands.

Ernst von Weizsäcker in Solitüde beigesetzt

Alt-Landesbischof Wurm segnete die Leiche ein

dmt. Stuttgart, 8. August

Auf dem einsam gelegenen alten Soldatenfriedhof des Schlosses Solitüde bei Stuttgart wurde am Mittwoch der am Samstag in Lindau verstorbene Staatssekretär Ernst Freiherr von Weizsäcker beigesetzt. Altlandesbischof Dr. Wurm segnete den Verstorbenen ein und legte seiner Predigt Texte aus der Bibelübersetzung des Großvaters des Verstorbenen zugrunde. Er erklärte, von Weizsäcker sei weder ein Matador des Dritten Reiches, noch ein Fahnenträger der Widerstandsbewegung gewesen. Er habe der Menschheit nach bestem Wissen und Gewissen dienen wollen.

Nach der Einsegnung in der Schloßkapelle wurde der Sarg auf einem tannenbekränzten Bauernwagen von schweren Ackergäulen zum Friedhof gezogen. In einer Grabrede gedachte Prof. von Weizsäcker (Göttingen) seines verstorbenen Vaters.

An den Feierlichkeiten nahmen der ehemalige Botschafter in Italien, Rahn, der frühere Botschafter in Japan, Dr. Ott und der frühere Botschaftsrat Erich Kordt sowie zahlreiche Angehörige des ehemaligen Auswärtigen Amtes teil. Baron von Herwarth legte im Auftrage von Dr. Adenauer einen Kranz nieder.

Auf dem Friedhof ruhen auch der im Krieg gefallene Sohn und der Vater des Verstorbenen.

Es ist nicht so leicht

. . . heutzutage eingesperrt zu werden

Ueberlingen. Erstaunt lehnten die Berlinger Gendarmen die Bitte eines 27 Jahre alten Mannes ab, der unbedingt eingesperrt werden wollte. Darauf ging der Mann in die Stadt, zerschlug einen Zigarettenautomaten und stand, als der Vorfall gemeldet wurde, bereits vor der Tür, diesmal mit einem sehr zufriedenen Gesicht. Denn nun stand der Erfüllung seines Wunsches ja nichts mehr im Wege.

Ist Knothe Psychopath?

Vier Jahre Gefängnis für Tötung auf Verlangen

Düsseldorf. Der 54jährige Düsseldorfer Maler Knothe, der seine 68jährige Frau am 5. Oktober vorigen Jahres auf ihren Wunsch durch einen Pistolenschuß in die linke Schläfe getötet hatte, wurde zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte fünf Jahre beantragt. Während der Verhandlung wiederholte der Angeklagte ständig, daß er seine Frau geliebt und sie nur aus Mitleid und auf ihr ständiges Verlangen hin getötet habe, da sie sich unheilbar krank glaubte. Der Psychiater hatte Knothe als einen Fanatiker und Sektierer bezeichnet. Er sei ein „schizoider Psychopath", so daß der Paragraph 51 nicht ausgeschlossen werden dürfte. Das Gericht hielt aber mildernde Umstände nicht für gegeben, da der Angeklagte seine Tat nicht aus Mitleid verübt habe.

Prüflinge konnten sich bewähren

Ravensburg. Die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft in Kreßborn hielt gerade eine Prüfung für Grundscheine ab, als in der Nähe der Prüfungsstelle eine 33jährige Hausangestellte beim Schwimmen plötzlich unterging. Sofort tauchten drei der Prüflinge nach ihr und konnten die Untergegangene schon nach wenigen Augenblicken ans Land bringen.

SPORT

Höh verlor recht unglücklich

Torwart Kubsch (Katernberg) nicht zu bezwingen

Nein, Oberligaformat hatten die Katernberger (mit zwei Ausnahmen!) nicht. Natürlich verstanden sie allerlei von ihrem Fach, das Zuspiel war gut, ausgezeichnet die Ballbeherrschung, sie verstanden etwas vom Spiel in den freien Raum, aber das, was man der Elf sonst nachrühmt, sah man hier nicht: Kampfgeist! Es ging den Gästen bei Beginn ja auch gleich alles nach Wunsch, denn kaum war eine Minute gespielt, da hatte Linksaußen Mylostik Torwart Ries ein unheimliches Ding in den Kasten. Dann war es aber auch so ziemlich aus. Höh beherrschte ganz eindeutig die Lage, so eindeutig, daß die Verteidigung die meiste Zeit in der ersten Halbzeit an der Mittellinie stand. Eine Viertelstunde dauerte es, bis der Gästesturm wieder vor Ries' Heiligtum aufkreuzte. Höh hatte eine ganze Reihe ausgezeichneter Gelegenheiten, aber immer wieder war es der Ex-Schalker Bewerungen (linker Verteidiger) und Torwart Kubsch, die einfach unbezwinglich waren. Zudem hatten die Höher nicht das Glück auf ihrer Seite. Erst vor Schluß der ersten Halbzeit kamen die Gäste einige Male bedrohlich vor, ohne aber etwas bei der ebenfalls ausgezeichneten Höher Deckung zu erreichen.

Kurz nach Wiederbeginn jagte Heimann aus vollem Lauf aus 16 Meter Entfernung ein tolles Ding auf den Kasten, aber haarscharf strich der Ball über den Balken. Höh blieb weiter überlegen. Tolle Szenen spielten sich im Gästestrafraum ab, aber Torwart Kubsch hielt die tollsten Sachen. Höh spielte tatsächlich lange nur gegen diesen einen Mann. Ein wirklicher Meister seines Fachs! Höh hatte dann bei den wenigen Vorstößen der Gäste zweimal großes Glück. Der Ausgleich mußte längst fallen, aber das Glück war auf seiten der Gäste, die nach einer Ecke (33. Min.) zu ihrem zweiten Treffer kamen. Katernberg bekam nun etwas Oberwasser, aber Höh fand sich bald wieder und hatte auch endlich kurz vor Schluß die Genugtuung, durch Koch zum verdienten Gegentreffer zu kommen. Es blieb beim 1 : 2.

Außer Kubsch und Bewerungen erreichte wohl kaum einer der Gästespieler das Format eines Oberligaspielers. Höh zeigte kurz nach der Sperre eine prächtige Kondition. Die Elf verstand zu kämpfen. Ihr bester Mann, wie überhaupt der beste Feldspieler, war ihr Läufer Nowak, der der Dreh- und Angelpunkt der ganzen Mannschaft war. Kalfelder und Wodarka waren ebenfalls gut in Form. Weitzelt hat sich gut gemacht. Koch hatte gegen Bewerungen einen schweren Stand. Schreck war im ganzen gesehen eine große Enttäuschung. Er war nicht der Dirigent! Langsam, sehr langsam oft, sehr schlecht auch seine Ballannahme. Es fehlte ihm der Mann, wie es früher Wittlinger war, der ihm den Ball schußgerecht servierte. Mit dem jungen Linksaußen Hensel sollte man nicht zu scharf ins Gericht gehen, er ist noch sehr jung und braucht wie jeder andere Spieler eine gewisse Zeit, um sich in dieser Umgebung zurechtzufinden. Trotz allem, er machte einige Sachen ganz nett. Daß er die schönste Chance auf Höher Seite verpaßte, ist früher schon anderen Spielern passiert. Konnte es da ein Gästestürmer nicht noch besser, der 3 m frei vor dem Tore noch verschoß?

Wir wollen den Besuchern des Spieles die Mannschaftsaufstellung der Gäste nicht vorenthalten. Hier ist sie: Kubsch — Penting, Bewerungen — Arians, Ringkowski, Kristek — Helfenbein, Vordenbäumen, Carell, Hakner, Mylositk. Neu in der Elf waren der jugendliche Rechtsaußen Helfenbein und der Mittelstürmer Carell, eine Neuerwerbung aus Witten. Auf Wittlinger warteten die Lüdenscheider vergebens. Er hat sich in seinem ersten Spiel, wo er ausgezeichnet zu gefallen wußte, verletzt. Höh trat übrigens ohne Claus an, für den Teipel spielte.

Woher wir diese Aufstellung haben? Wieder einmal haben wir uns, um dies zu erfahren, einen Begleiter der Gäste suchen müssen. Wie oft haben wir an dieser Stelle doch darauf hingewiesen, daß die Vereine den Besuchern die Gästespieler namhaft machen sollten. Das gehört nun einmal dazu. Dieses ganz besonders bei Oberligamannschaften, gerade hier wollen die Leute wissen, wer da spielt. Dabei ist das doch mit so einfachen Mitteln zu machen. „Man nehme" zwei Latten, ein breites Transparentband, einen Farbtopf und einen Pinsel und male die Namen darauf. Zwei Jungen machen damit ein- oder zweimal auf dem Platz die Runde und jeder Besucher ist im Bilde. Ob's diesmal hilft? Die Besucher werden es den Vereinen sicher danken. bö.

CSV Krefeld und SC West Köln erfolgreich

Gegen die Entscheidung des WFV-Vorstandes, wonach der CSV Union Krefeld und SC West Köln ihre Vertragsfußball-Lizenz zwangsweise entzogen bekamen, hatten beide Vereine den Weg des Einspruchs beim DFB beschritten.

Der Kontrollausschuß für Amateur- und Profifragen hat entschieden, daß die Lizenz-Entziehung nicht rechtskräftig sein kann, weil a) Verfahrensmängel festgestellt worden sind, b) die Begründung der WFV-Entscheidung nicht ausreichend ist.

Die II. Liga West wird entsprechend durch CSV Union Krefeld und SC West Köln wieder auf zweimal 17 Vereine erhöht. Der bisherige Terminkalender dieser Spielklasse muß völlig umgebaut werden.

*

Die westfälischen Tennisspiel-Meisterschaften am kommenden Wochenende (11./12. August) im Gladbecker Stadion haben mit insgesamt 4 Fautsballmannschaften eine ausgezeichnete Besetzung aufzuweisen. Titelverteidiger in der Meisterklasse ist Jahn Kierspe, das auch in diesem Jahre eine erste Chance besitzen dürfte. Die Beteiligung der Korbball- und Schlagballmannschaften ist schwächer.

Gestern abend wurde unser lieber Mitarbeiter

Herr Amtsinspektor

Hans Lippert

in Folge eines tragischen Unglücksfalles plötzlich aus unserer Mitte gerissen.

Tief erschüttert stehen wir an der Bahre dieses treuen und hervorragenden Beamten, der sich durch sein berufliches Können und seine menschlich sympathische Art die Achtung und das Vertrauen seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter erworben hatte. Sein früher Tod hinterläßt in unseren Reihen eine schmerzliche Lücke, die nur schwerlich zu schließen sein wird. Der so jäh aus diesem Leben Abberufene soll uns allen unvergessen bleiben.

Namens der Amtsverwaltung und Amtsvertretung

Barthold Amtsdirektor — **Ruhe** Amtsbürgermeister

Kierspe, den 9. August 1951.

Die neue Olympia

„Mit der Leistungsfähigkeit der Großen im Format der Kleinen"

Auch auf Teilzahlungen bis 12 Monatsraten.

Verkaufsstelle:

Wilh. Bell, jr.

Halver i. W.

12 Wochen alte

Junghennen

abzugeben- Kölnerstr. 53

verjüngt u. überlegen und ist gesundheitlich gut aufgehoben im Thalysia-Edelformer. Unverb. Anprobe u. Beratung durch eine Fachberaterin. Prospekt frei.

THALYSIA

*** Die Sanella-Frische gibt den feineren Geschmack!**

Es ist leicht zu erklären, weshalb gerade Sanella Ihr tägliches Brot noch schmackhafter macht. Sanella — Deutschlands meistverlangte Margarine — wird überall im Nu verkauft und ist darum bei Ihrem Kaufmann besonders frisch zu haben. Sie wissen ja: Was frisch ist, schmeckt am besten. Und Sanella schmeckt so frisch wie morgens Ihre frischen Brötchen!

Die feine Sanella gibt es niemals lose, sondern nur in der hygienischen Würfelpackung.

SANELLA

So 39 T